

GESUND BLEIBEN DURCH PRÄVENTIVES BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Arbeit muss nicht krank machen!

Arbeit muss nicht krank machen. Aber krank machende Arbeitsbedingungen finden sich noch viel zu häufig in den Betrieben, sagte Bezirksleiter Jörg Hofmann. Ab 2009 werde die IG Metall in Sachen Gute Arbeit deshalb Schwerpunkte setzen.



Riesiges Interesse an den Fragen der humanen Arbeitsgestaltung im Betrieb: Rund 350 Teilnehmer verzeichnete die Konferenz 2008

Fotos: Graffiti/Storz

Die Konferenz für Betriebsräte, Schwerbehindertenvertretungen und Jugend- und Auszubildendenvertretungen stand unter dem Motto »Arbeitsbedingte Erkrankungen vermeiden – mit präventivem betrieblichen Gesundheitsmanagement«. Die hohe Zahl von rund 350 Teilnehmern bestätigt das riesige Interesse an betrieblichen Gesundheitsfragen.

Die seit 1996 gesetzlich vorgeschriebene Gefährdungsbeurteilung ist erst in 29 Prozent der Betriebe Baden-Württembergs umgesetzt, so stellte der DGB in der repräsentativen Umfrage Index Gute Arbeit 2008 fest. Die Maßnahmen würden tendenziell sogar abnehmen, sagte Jörg Hofmann, würden dem Renditestreben geopfert.

Dabei ist »die Gefährdungsanalyse ein hilfreiches Instrument«, sagte der Bezirksleiter: »Mit einer Altersstrukturanalyse und einem guten betrieblichen

Wiedereingliederungsmanagement lassen sich gezielte betriebliche Maßnahmen ableiten. In der Folge können Gesundheitsförderung, Weiterbildung, Arbeitsgestaltung und Personal-einsatz effizient gestaltet werden.« Die Menschen müssten mit der Arbeit älter werden können, ohne kaputt zu gehen. »Viele Führungskräfte sehen tatenlos zu«, kritisierte Hofmann. Hier sei ein Mentalitätswandel dringend nötig. Die

IG Metall werde deshalb 2009 auch mit Blick auf die Bundestagswahl die Fragen humaner Arbeitsgestaltung in den Mittelpunkt stellen.

Mangelnde Prävention verursache jährliche Kosten von mehr als 44 Milliarden Euro, sagte Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall. Die Sozialversicherungen würden durch arbeitsbedingte Erkrankungen und Frühverrentungen allein mit fast 19 Milliarden Euro belastet. Aufschwung und Exportweltmeisterschaft seien mit der Gesundheit der Beschäftigten erkauft – mit verschlechterten Arbeitsbedingungen oder prekärer Arbeit.

Urban forderte deshalb eine »Präventionsbewegung von unten«, damit »Gute Arbeit« zum Top-Thema in den Betrieben werde. Wenn die Betriebe das nicht erkennen würden, sei es an der Zeit, dass die Beschäftigten als »Experten ihrer Gesundheit« selbst aktiv werden würden: »Humane Arbeitsbedingungen sind ein wertvolles Ziel, für das es sich der Einsatz lohnt!« ■



Hans-Jürgen Urban: Präventionsbewegung von unten!

TATORT BETRIEB

Die IG Metall Baden-Württemberg präsentiert ihre Aktivitäten zum Arbeits- und Gesundheitsschutz im eigenen Internet-Portal Tatort Betrieb. Dort finden sich auch die Materialien und weitere Infos von der Konferenz 2008 und künftig Hinweise zu den Aktivitäten 2009.

Tatort Betrieb im Internet:
► www.tatort-betrieb.igm.de



Die steigenden Kosten ...
... fressen Löcher in die Geldbeutel der Menschen.
Um sie zu stopfen, braucht man ...

...acht Prozent mehr!

Weil die Geldbeutel der Beschäftigten leer sind, kämpft die IG Metall aktuell mit ihren Mitgliedern für höhere Einkommen. »Es geht um mehr« und »Konsequent für acht Prozent« – so lauten die Slogans in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg. Und: Wie in jeder Tarifrunde jammern die Arbeitgeber und malen den Niedergang der Branche an die Wand. Verschwiegen wird, wie gut sich Gewinne, Vorstandsgehälter und Aufträge entwickelt haben. Aktuelle Infos zur Tarifrunde:

► www.bw.igm.de

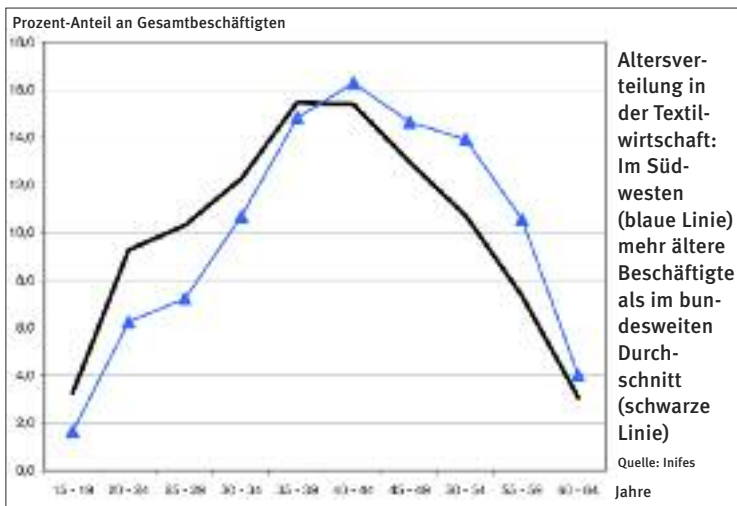
Textil: Hoher Anteil Älterer

Eine neue Studie des Inifes-Instituts zeigt: Bei Textil und Bekleidung gibt's mehr ältere Beschäftigte als in anderen Branchen.

In den Textil- und Bekleidungsberufen und besonders in Baden-Württemberg finden sich große Anteile von Beschäftigten in den höheren Altersgruppen ab Mitte 40 aufwärts, so das Inifes-Institut Stadtbergen: Und die kommen langsam ins Rentenalter. Einen Grund für diese Entwicklung sieht die Studie im (anhaltenden) Stellenabbau der Branche. Dabei würden die Betriebe versuchen, wichtiges Wissen und die Qualifikation der Älteren zu halten.

Bei der IG Metall Baden-Württemberg nimmt der Branchenausschuss Textil/Bekleidung die

Studie zum Anlass, neue Projekte anzustoßen. Zum einen geht es um alternsgerechte Gestaltung der problematischen Arbeitsbedingungen im Textilbereich. »Gute Arbeit« müsse auch hier umgesetzt werden, sagt Monika Lersmacher, bei der IG Metall-Betriebsleitung für die Branche zuständig. Zum anderen bleibe die Qualifizierung weiter im Fokus – schon zum Ausgleich der Rentenabgänge. Das betreffe die Erstausbildung genauso wie die überdurchschnittliche Zahl von un- und angelernten Beschäftigten – meistens Frauen, was das Inifes ebenfalls festgestellt hat. ■



Ausbildungsbilanz: Kein Grund zum Jubeln

Die aktuelle Ausbildungsbilanz 2008 der baden-württembergischen Direktion der Agentur für Arbeit ist nach Meinung des DGB-Landesbezirks »kein Grund zum Jubeln«. Die stellvertretende DGB-Landesvorsitzende Marion v. Wartenberg sagte: »Es ist erfreulich, dass die Zahl der Ausbildungsplätze zugenommen hat.« Das könnte aber nicht verschleiern, dass von 71 640 Bewerbern bei der Agentur nur 31 274 einen Ausbildungsvertrag erhalten haben. Wartenberg: »Eine viel zu große Zahl findet sich auch in diesem Jahr nicht in Ausbildung, sondern in Warteschleifen wieder.« Der Anteil der Altbewerber von mehr als 45 Prozent sei gegen-

über 2007 nur leicht gesunken. DGB und IG Metall sehen deshalb keine nachhaltige Besserung bei der Ausbildung. Der Fachkräftebedarf werde nur zu decken sein, wenn konjunkturunabhängig über den aktuellen Bedarf hinaus ausgebildet werde. Im Zeichen der Finanzkrise befürchtet der DGB im Ausbildungsjahr 2009 jedoch einen Einbruch.

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg, Stuttgarter Str. 23, 70469 Stuttgart, Telefon 0711-16 58 1-0, Fax 0711-16 58 1-30 E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igm.de
 Verantwortlich: Jörg Hofmann, Redaktion: K. Bliesener, U. Eberhardt



Metaller/innen engagierten sich am Welttag für menschenwürdige Arbeit im Oktober gemeinsam mit dem DGB – wie in Heidelberg (Bild) oder Pforzheim.